



Pressemitteilung

Koblenz, 6. Februar 2012

Gemeinschaftsklinikum Koblenz-Mayen, Kemperhof Koblenz

**Gemeinschaftsklinikum
Koblenz-Mayen**

ZENTRALE DIENSTE

Kerstin Macher
Öffentlichkeitsarbeit/Marketing

Koblenzer Straße 115-155
56073 Koblenz

Telefon: 0261 / 499- 1004
Telefax: 0261 / 499- 1020

kerstin.macher@
gemeinschaftsklinikum.de
www.gemeinschaftsklinikum.de

Bankverbindungen:

Sparkasse Koblenz
BLZ: 570 501 20
Konto: 489

Postbank Köln
BLZ: 370 100 50
Konto: 386 54-505

Kemperhof stellt Operationsmöglichkeiten beim Leistenbruch vor Chefarzt informiert am 28. Februar über neueste Therapieoptionen

KOBLENZ. Der Leistenbruch ist der häufigste Eingeweidebruch. Rund zwei bis drei Prozent der Bevölkerung trifft diese Diagnose, wobei die schmerzhafte Wölbung viel häufiger bei Männern als bei Frauen auftritt. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Patienten fragen – Kemperhof antwortet“ sind Betroffene und Interessierte für Dienstag, 28. Februar, 18 Uhr, ins Konferenzzentrum – ehemals Personalwohnheim – des Gemeinschaftsklinikums Koblenz-Mayen, Kemperhof Koblenz eingeladen. Dann rückt Prof. Dr. Bernd Markus, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, das Thema „Leistenbruch und andere Brucharten – wann sollte operiert werden?“ in den Mittelpunkt. Der Leistenbruch entwickelt sich stattdessen, wenn die Leistenregion dem Druck der Bauchorgane – der beispielsweise durch Husten oder schweres Heben entsteht – nicht mehr standhalten kann“, erklärt der Experte und fügt hinzu: „Dann pressen sich die Bauchorgane im Leistenbereich vor und es entsteht eine sackartige Vorwölbung.“ Bei dem Informationsabend stellt der Chefarzt aktuelle Operationsmöglichkeiten vor. Nach dem Vortrag haben Besucher genügend Zeit, um Fragen zu stellen. Eine Anmeldung zu der kostenfreien Veranstaltung ist nicht notwendig. Eine Übersicht über die Veranstaltungen finden Sie auch unter www.gemeinschaftsklinikum.de. Weiter geht es dann am 20. März mit dem Thema „Vergiftungen bei Kindern – was ist im Ernstfall zu tun?“ der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin.